

Herunterladen ganz einfach: PDF-Version unter <http://www.kvoev.ch/information/aktuell.html>

KVÖV – Bulletin Juni 2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Herr Peter Ackermann ist völlig unerwartet in „seinem“ geliebten Berlin gestorben. Wir verlieren mit ihm unseren langjährigen Präsidenten der Regionalgruppe Mittelland/Jura. Seine fröhliche, herzliche und kollegiale Art behalten wir in guter Erinnerung. Unser Mitgefühl gilt auch seinen Angehörigen.

Es gilt nach wie vor, «RailFit 20/30», die Sparübung der SBB, kritisch, aber auch konstruktiv zu begleiten. Das Programm ist sehr ambitiös. Es ist eine Herausforderung, den Überblick über die verschiedenen Teilprojekte zu behalten, auch für den KVÖV. Wir werden die Umsetzung der Strategien der Geschäftsbereiche eng begleiten und hinterfragen.

Die GAV-Verhandlungen mit der SBB und SBB Cargo stehen vor der Tür. Ende 2018 läuft der heutige GAV aus, d.h. er ist per Ende 2018 mit einer Frist von sechs Monaten erstmals kündbar. Die SBB hat klar Stellung bezogen, dass sie diverse Bereiche daraus neu verhandeln wollen, womit eine SBB-seitige Kündigung in den Bereich des Möglichen rückt.

+Aktion 1'555+ - Gewinnen Sie Werbepremien

Auch dieses Jahr wieder wollen wir unseren Mitgliederbestand ausbauen. Wir haben für Ihre Unterstützung bei der +Aktion 1'555+ „Mitglieder werben Mitglieder“ sowohl eine Prämie für Sie als, als Werberin, als Werber, wie auch für das von Ihnen geworbene Neumitglied. Alle Information dazu finden Sie auf der Spezial-Website <http://www.kvoev.ch/aktion1555>. Die Aktion mit den Gewinnchancen läuft noch bis zum 16. Juli 2017.

Gemeinsam sind wir stärker – danke für Ihre Unterstützung – machen Sie wieder mit.



Herzliche Grüsse und schöne Sommertage.

Markus Spühler

Präsident KVÖV

Inhalt

1.	Die nächsten Anlässe – Agenda	2
2.	Endspurt für die +Aktion 1'555+	3
3.	Dringend gesucht: ÜbersetzerIn Deutsch --> Französisch	4
4.	PEKO SBB neu aufgestellt	4
5.	Zum Jahresergebnis 2016 der BLS AG	5
6.	BLS AG verschlankt oberste Konzernebene	6
7.	Ausbau der Bahninfrastruktur 2030/2035	6
8.	Verpflichtungskredit Regionaler Personenverkehr	8
9.	Stand «Léman Express»	9
10.	Modulare Revision der SBB-Flotten	10
11.	Bauprojekt «Zukunft Bahnhof Bern» bewilligt	11
12.	Die Edalgase und ihre vielfältigen Anwendungen	12
13.	Licht und Schatten der schönen, flexiblen Arbeitswelt	13
14.	Atupri – 2 Monate gratis zusatzversichert und mehr als 20% Rabatt	15
15.	MAMMUT Alpine School erfüllt Ihren Bergtraum	16
16.	KPT Sicuranta: Aufnahmegarantie für die Zusatzversicherungen	17
17.	Unser Kontakt und wichtige Informationen	18
18.	Bulletin des Kaderverbandes des öffentlichen Verkehrs - Impressum	18

1. Die nächsten Anlässe – Agenda

Hier eine Übersicht auf die nächsten Anlässe des KVÖV sowie von befreundeten Veranstaltern. Die aktuellste Information dazu finden Sie jeweils auf unserer Website unter «[Anlässe](#)»

Merken Sie sich doch die nächsten Anlässe bereits vor.

Pensionierten-Anlass 2017: « Welt der Käseerzeugung in der Höhle Kaltbach »



Treffpunkt am Bahnhof Sursee, 10.00 Uhr
 Extrabus nach Kaltbach
 Mittagessen in Kaltbach bei Emmi
 Rückfahrt nach Sursee ca. 14.30 Uhr

Details und Einladung folgen

Achtung: Neues Datum:
Freitag, 27. Oktober 2017, ab
10h
Emmi Kaltbach

2. Endspurt für die +Aktion 1'555+

+Aktion 1'555+

Mitglieder werben +
Prämien gewinnen

Die +Aktion 1'555+ «Mitglieder werben Mitglieder» dauert noch bis zum 16. Juli 2017. Jetzt auf zum Endspurt!

Holen Sie sich attraktive Prämien und -mit etwas Glück- gewinnen Sie ein Wochenende für 2 Personen im Tessin, 2 Hotelübernachtungen inklusive.



Attraktive Prämien warten auf die Werberinnen und Werber: Für jedes durch Sie gewonnene Neumitglied erhalten Sie eine Prämie von CHF 50. Und überzeugen Sie mindestens 3 neue Mitglieder von den Vorzügen einer Mitgliedschaft beim KVöV, gibt es noch einen Triple-Bonus von nochmals CHF 50, also insgesamt CHF 200.

Und der Clou: Alle KVöV-Mitglieder, die als WerberInnen mindestens 3 Neumitglieder bringen, nehmen an der Verlosung eines **Überraschungspreises** teil:

**2 Übernachtungen für
2 Personen mit herrlichem Frühstückbuffet
im Romantik Hotel Villa Carona***
bei Lugano.**



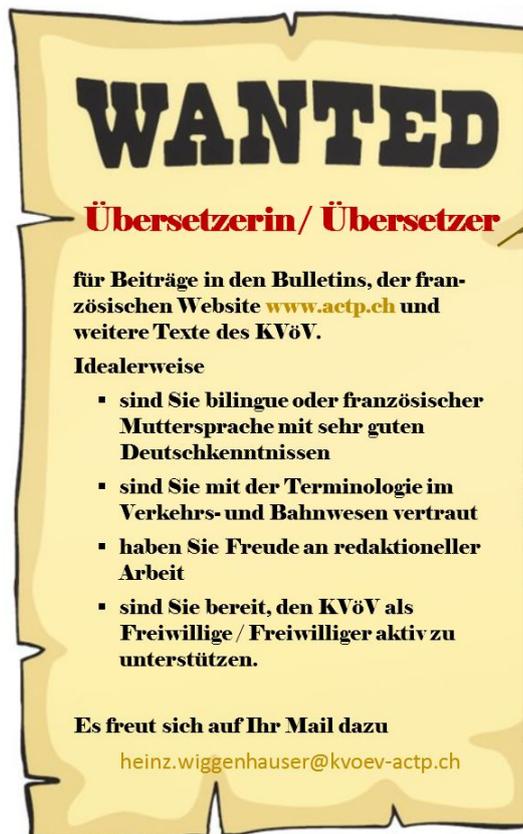
**Auch die neu geworbenen Mitglieder profitieren
doppelt:**

Einmal von der Mitgliedschaft beim KVöV mit allen Vorzügen wie der kostenlosen Rechtsassistenz bei Fragen zu Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, den spannenden Veranstaltungen und den vielen Vergünstigungen bei Leistungen von Krankenkassen, Banken, Touristikern etc.

Zweitens ist die Mitgliedschaft für den Rest 2017 vom KVöV offeriert, Mitgliederbeiträge werden erst ab 2018 fällig. Und unter allen Neumitgliedern werden 3 tolle MAMMUT/KVöV-Courier-Rucksäcke verlost.

3. Dringend gesucht: ÜbersetzerIn Deutsch --> Französisch

Seit 2009 erscheinen unser KVÖV Bulletin und die KVÖV-Webseite zweisprachig. Dies ist nur dank der Freiwilligenarbeit unseres jetzigen Übersetzers, Pierre-Yves Udriot, möglich. An dieser Stelle ein herzliches und GROSSES Dankeschön an ihn! Jetzt suchen wir wiederum Freiwillige.



WANTED

Übersetzerin/ Übersetzer

für Beiträge in den Bulletins, der französischen Website www.actp.ch und weitere Texte des KVÖV.

Idealerweise

- sind Sie bilingue oder französischer Muttersprache mit sehr guten Deutschkenntnissen
- sind Sie mit der Terminologie im Verkehrs- und Bahnwesen vertraut
- haben Sie Freude an redaktioneller Arbeit
- sind Sie bereit, den KVÖV als Freiwillige/ Freiwilliger aktiv zu unterstützen.

Es freut sich auf Ihr Mail dazu
heinz.wiggenhauser@kvoev-actp.ch

Nach seiner Pensionierung möchte Pierre-Yves Udriot einer Nachfolgerin, einem Nachfolger Platz machen. Sind Sie bilingue Französisch / Deutsch oder ist Französisch Ihre Muttersprache und Sie haben sehr guten Deutschkenntnissen?

Haben Sie zudem etwas Zeit und möchten die Arbeit des KVÖV aktiv unterstützen?

Es ist, falls sich genügend Freiwillige interessieren, auch möglich, die Übersetzungsarbeiten für das Bulletin und für die Webseite www.actp.ch auf mehrere Personen aufzuteilen.

Gerne würden wir die Übersetzungsdienste fürstlich entlohnen, unsere Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen reichen dazu leider nicht. Wohl aber können wir Ihnen eine jährliche Entschädigung als Dankeschön anbieten.

Melden Sie sich bitte beim Redaktor unter heinz.wiggenhauser@kvoev-actp.ch für weitere Informationen.

4. PEKO SBB neu aufgestellt

Am 9. Juni 2017 verabschiedeten die SBB und die Sozialpartner die künftige betriebliche Mitwirkung. Die PeKo wird damit für die künftigen Herausforderungen der SBB gestärkt.

Die SBB hat zusammen mit den Sozialpartnern der SBB (SEV, KVÖV, VSLF und transfair) Anfang Juni die künftige betriebliche Mitwirkung definiert und beschlossen.

Eine starke betriebliche Mitwirkung erhöht die Mitarbeiterzufriedenheit und fördert damit den Unternehmenserfolg – davon sind alle Parteien überzeugt. Im Hinblick auf die kommenden Herausforderungen der SBB wurde die Rolle der PeKo deshalb neu ausgerichtet.

Die neuen Kernelemente sind

- ein klarer Fokus auf definierte Mitwirkungsthemen
- schlanke Strukturen, die sich an der Organisation und Arbeitsweise der SBB orientieren
- mehr Nähe zu den Mitarbeitenden und den Projekten der SBB.

Damit wird die betriebliche Mitwirkung weiter gestärkt und die PeKo als kompetente Mitarbeitendenvertretung wahrgenommen. Ebenso wichtig: die PeKo wird in ihrer neuen Form auch von der Linie anerkannt. So leistet sie einen Beitrag zum Erfolg der SBB. Die Umsetzung erfolgt mit Inkrafttreten des neuen GAV SBB.

5. Zum Jahresergebnis 2016 der BLS AG



Die BLS konnte im letzten Geschäftsjahr erneut ein gutes Ergebnis einfahren. Weil der Kanton weniger bezahlt, resultiert im Personenverkehr aber ein Defizit.

Ein Zuwachs von 4 Prozent Fahrgästen, aber ein Defizit beim Personenverkehr, der vor Jahresfrist noch einen Gewinn ausgewiesen hatte. Ein markant höherer Gewinn beim Güterverkehr – trotz gesunkener Verkehrsmengen. Das Ergebnis ist positiv. Dies auch deshalb, weil die Vorsorgestiftung einen guten Deckungsgrad aufweist und deshalb in diesem Jahr keine Rückstellungen erfordert.

Ausbau vor und hinter den Kulissen

Die Fahrgäste, die die S-Bahn im erweiterten Ballungsraum Bern (im Berufspendlerverkehr) immer stärker nutzen, sollen nun die von der BLS erschlossenen Regionen auch in der Freizeit kennenlernen: Nach dem «Lötschberger»- und dem «Heimatland»-Konzept kommt jetzt das «Bijou», das, der Name lässt es erahnen, Richtung Westschweiz weist.

Das Unternehmen baut aber auch hinter den Kulissen aus: Die zwei Werkstätten in Spiez und Bönigen werden um- und ausgebaut und den Bedürfnissen angepasst, eine neue Werkstatt soll bei Bern realisiert werden, die neue Werfthalle für die Thunerseeschiffahrt ist im Bau. Und anlässlich der Medienkonferenz heisst es bei der Präsentation der Zahlen sogar: «Danke an unsere Mitarbeitenden.» Die BLS weiss zu schätzen, wem sie den Erfolg verdankt. Sie hat im letzten Jahr denn auch Personal aufgebaut – weil sie neue Linien übernommen und die Betreuung der Gäste in den Zügen ausgebaut hat.

Mehr Mitarbeitende

Der Zuwachs bei den Mitarbeitenden (auf 3169 Personen, +3,8%, bei neu 2848 Vollzeitstellen, +3,9%) ist respektabel. Beim Frauenanteil unter den Angestellten hat die BLS einen Sprung von 16,1% vor einem Jahr auf jetzt 19,8% gemacht.

Altersvorsorge neu geregelt

Die Altersvorsorge wurde neu geregelt, da sie an die neuen Vorgaben der Symova-Sammelstiftung angepasst werden musste. Da die BLS die Sparbeiträge für die Versicherten erhöht und dank disparitärer Beiträge fast zwei Drittel der dafür anfallenden Kosten übernimmt, konnten mit den durch die Symova beschlossenen

Massnahmen einhergehende künftige Renteneinbussen auf ein Minimum reduziert werden. Im Gegenzug wird im nächsten Herbst auf Lohnverhandlungen verzichtet – falls nicht eine unerwartet hohe Teuerung neue Grundlagen schaffen sollte.

6. BLS AG verschlankt oberste Konzernebene

Die BLS AG verschlankt ihre höchste Konzernebene. Die bisher eigenständigen zentralen Einheiten Rechtsdienst, Unternehmensentwicklung, Services und Nachhaltigkeit werden per 1. Juli 2017 in den Geschäftsbereich Finanzen integriert. Der bisherige Finanzchef Luca Baroni wird den so neu gebildeten GL-Bereich «Finanzen und Dienste» leiten. Der Verwaltungsrat der BLS AG hat zur Strukturänderung grünes Licht gegeben.

Die Änderung hat personelle Konsequenzen. So wird das bisherige GL-Mitglied Michael Pohle, Leiter der GL-Bereichs «Unternehmenssteuerung» sich neu orientieren, da die Funktion entfällt. Bernard Guillelmon, CEO der BLS AG, bedankt sich in einem Schreiben an die Mitarbeitenden der BLS AG für sein wertvolles und unermüdliches Engagement für die BLS AG und bedauert die Umstände, die zur Trennung führen.

Die Neuorganisation der genannten Stabsbereiche soll die Benchmark-Fähigkeit der BLS AG verbessern. Bernard Guillelmon betont auch die täglich hervorragenden Leistungen der Mitarbeitenden. Er betont, dass in Zukunft vermehrt neben Leistung und Qualität die Kosten mitentscheiden, welche Leistungen die BLS AG am Markt anbieten kann. Mit der Konzentration der Stabsfunktionen wird ein Beitrag zur Erhöhung der Effizienz und zur Senkung der Kosten geleistet.

7. Ausbau der Bahninfrastruktur 2030/2035

Die schweizerischen Verkehrsperspektiven 2040 des UVEK zeigen ein anhaltendes Verkehrswachstum auf Schiene und Strasse. Für den Individual- und den öffentlichen Verkehr sind weitere Ausbauten nötig. Zwar werden die nächsten Ausbauschritte der Bahninfrastruktur noch nicht im Parlament diskutiert. Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hat aber neulich die Kantone und im Nachgang die Medien über den aktuellen Stand der Planung informiert und den Prozess vorgestellt, wie das Geschäft in die Vernehmlassung gehen wird und später durch die Politik diskutiert werden soll.

Der Bundesrat hat das BAV beauftragt, für den Bahnausbauschritt 2030/2035 zwei Varianten zu erarbeiten.

Die **Variante 1** im Umfang von 7 Mrd. Franken bis 2030 soll die vordringlichsten absehbaren Engpässe im Personenverkehr entschärfen und Qualitätsverbesserungen für den Güterverkehr bringen. **Variante 2** ergänzt die erste Variante mit zusätzlichen Ausbauten sowohl im Personen- wie im Güterverkehr. Der Finanzrahmen beträgt maximal 12 Mrd. Franken für einen Realisierungshorizont bis 2035.

Variante 1 soll Engpässe auf der Ost-West Achse entschärfen

Die Variante 1 sieht erstens Ausbauten bei den Privatbahnen und Verbesserungen an zahlreichen Bahnhöfen vor. Sie umfasst zudem zwei Grossprojekte auf dem Hauptnetz im Umfang von 7 Mrd. Franken: So sollen die Achse Zürich – Winterthur (Brüttenertunnel) sowie in der Westschweiz die Achse zwischen Yverdon und Lausanne ausgebaut werden.

Für den Güterverkehr sind Investitionen von rund 1 Mrd. Franken vorgesehen. Auf den Strecken Bern-Zürich und Genf-Lausanne wird ein Viertelstundentakt angestrebt, für den Schienengüterverkehr ist ein Güter-Expressnetz vorgesehen. Für Ausbauten der Infrastruktur der Privatbahnen sind rund 800 Mio. Franken vorgesehen.

Variante 2 entschärft weitere Engpässe

Als dringlich erachtet das BAV auch den Ausbau des Bahnhofs Zürich-Stadelhofen, der in der Variante 2 mit Realisierungshorizont 2035 das grösste Planungsprojekt darstellt.

Die Variante 2 ergänzt die erste Variante mit zusätzlichen dringlichen Ausbauten und ermöglicht einen weitgehenden Abbau der Engpässe sowohl im Personen- wie im Güterverkehr und wird rund 12 Mrd. Franken kosten. Bei den Privatbahnen sind in der Variante 2 weitere 1.2 Mrd. geplant. Gemäss BAV ist die Evaluation von fünf weiteren Grossprojekten noch nicht abgeschlossen. Es sind dies der Teilausbau Lötschberg-Basistunnel, Zimmerberg-Basistunnel II, Ersatzbau Neuenburg – La Chaux-de-Fonds, der Durchgangsbahnhof Luzern sowie das «Herzstück Basel». Hierzu sind vertiefte Abklärungen im Gang.

In Zusammenhang mit dem Ausbau der Bahninfrastruktur hat die Verkehrskommission des Ständerates (KVFS) zwei Kommissionspostulate eingereicht.

Mit dem einstimmig eingereichten Kommissionspostulat 17.3262 Verkehrskreuz Schweiz und Vision Eisenbahnnetz möchte die Kommission den Bundesrat beauftragen, in einem Bericht einen Masterplan mit einer langfristigen Vision für das Eisenbahnnetz auszuarbeiten. Unter Berücksichtigung der laufenden Projekte sollen sowohl die Reisegeschwindigkeit wie auch die Kapazität im ganzen Netz weiterentwickelt werden.

Mit einem weiteren Postulat, 17.3263 Vorfinanzierung im Rahmen von FABI/Ausbauschritt 2030/2035, verlangt die Kommission vom Bundesrat einen Bericht, der die Möglichkeiten für Vorfinanzierungen aufzeigt. Die Kommission hat das Postulat mit 10 gegen 1 Stimmen bei 2 Enthaltungen beschlossen. Auf der Basis des nächsten Ausbaus schrittes von 7 bis 12 Mrd. Franken soll der Bundesrat eine breit gefasste Prioritätensetzung vornehmen und verschiedene Möglichkeiten zur Vorfinanzierung von Projekten aufzeigen.

Terminplan Ausbaus schritt

Sechs Planungsregionen und die Güterverkehrsbranche werden in den nächsten Wochen einbezogen. Es soll ein Gesamtkonzept entstehen, welches die Grundlage für die Vernehmlassung bildet. Der Bundesrat wird die konkreten Projekte des Ausbaus schrittes 2030/2035 bis spätestens Ende 2017 mit der Vernehmlassungsvorlage den interessierten Kreisen vorlegen. Die Botschaft des Bundesrats mit den definitiven Anträgen wird bis Ende 2018 dem Parlament unterbreitet. Ab 2019 berät dieses die Vorlage und verabschiedet die Ausbaus schritte 2030/2035 in der Bahninfrastruktur.

8. Verpflichtungskredit Regionaler Personenverkehr

Der regionale Personenverkehr (RPV) soll ab 2018 mehr Planungssicherheit bei der Finanzierung erhalten. So schlug der Bundesrat dem Parlament vor, die Abgeltungen des Bundes neu für vier Jahre in einem Verpflichtungskredit festzulegen. Diese Änderung löste nicht grosse Diskussionen aus. Umstritten war im Parlament die Höhe des Kredits. Nach dem Ständerat hat nun auch der Nationalrat beschlossen, für die Abgeltungen mehr Mittel durch den Bund zur Verfügung zu stellen.

Der regionale Personenverkehr ist eine Verbundaufgabe von Bund und Kantonen und stellt die flächendeckende Grundversorgung mit öffentlichem Verkehr in allen Regionen mit Bahn, Bus und teilweise mit Schiff und Seilbahnen sicher. Der regionale Personenverkehr hat eine Kapillarfunktion. Diese sorgt für Zubringerlinien zu fast allen Regionen der Schweiz. Nicht nur ist das Angebot gut, der regionale Personenverkehr wird auch stark genutzt.

Verteilung der ungedeckten Kosten als umstrittener Punkt

Seit 2007 steigt die Nachfrage des regionalen Personenverkehrs jährlich um 4-5 Prozent. Im Rahmen des Bestellverfahrens vereinbaren Bund und Kantone mit den öV-Unternehmen jeweils das Angebot und die Kosten für zwei Jahre. Die geplanten ungedeckten Kosten, die das bestellte Angebot verursacht, werden abgegolten. Der Bund und der betroffene Bestellerkanton teilen sich die Abgeltungen je zur Hälfte. Der Bund gewährt 2017 Abgeltungen im Umfang von 951 Mio. Franken. Für die Jahre 2018- 2021 schlug der Bundesrat für die Abgeltung der ungedeckten Kosten für den regionalen Personenverkehr einen Verpflichtungskredit von CHF 3'959.6 Mio. vor. Der Ständerat hat diesen Kredit in der Frühlingsession um 144 auf CHF 4'104 Mio. erhöht. Dies aus folgendem Grund:

Der Bund geht in der Botschaft - nach Abzug des Bundesanteils - von ungedeckten Kosten von 882 Mio. Franken aus. Es ist nicht realistisch zu erwarten, dass diese Lücke grösstenteils durch die Kantone und die Transportunternehmen gefüllt werden kann. Deshalb haben die Kantone und Transportunternehmen vorgeschlagen, diese Lücke paritätisch d.h. je zu einem Drittel durch Bund, Kantone und Transportunternehmen zu tragen. Dadurch ergibt sich die Erhöhung des Bundesanteils um 144 auf 4104 Mio. Franken.

Zusätzliche Abgeltungen für notwendige Angebotsverbesserungen

Die im Verpflichtungskredit vorgesehenen Abgeltungen dienen primär der Finanzierung der derzeitigen Leistungen aller Transportunternehmen des Regionalverkehrs. Es gibt aber notwendige Angebotsverbesserungen, die mitfinanziert werden sollen. Genau für diese Angebotsausbauten und Investitionen sind die zusätzlichen Abgeltungen des Bundes gedacht. In der Vorlage des Bundesrates wurde gefordert, dass die öV-Unternehmen grössere Anstrengungen zur Steigerung ihrer Produktivität machen müssen. Dazu muss festgehalten werden, dass der Kosten-deckungsgrad im Regionalverkehr laufend verbessert wurde. Auch die Abgeltungen pro Personenkilometer sind zurückgegangen. Die öV-Unternehmen steigern sehr wohl die Effizienz und werden dies weiterhin tun. Auch können den öV-Benutzern nicht immer höhere Preise zugemutet werden. Seit dem Jahre 2010 gab es bei den Billetten im öffentlichen Verkehr Preiserhöhungen im Umfang von 14 Prozent.

Paritätische Verteilung der ungedeckten Kosten findet Mehrheit

Der Nationalrat ist in der Sondersession von Anfang Mai dem Ständerat gefolgt und hat den Verpflichtungskredit gegenüber der Bundesratsvorlage um 144 Mio. Franken erhöht. Die ungedeckten Kosten aus dem Angebotsausbau sollen zu je einem Drittel auf Bund, Kantone und Verkehrsunternehmen verteilt werden. Für diese Lösung hatte sich die LITRA bereits in der Vernehmlassung ausgesprochen. Im Vorfeld der Beratungen im Stände- und Nationalrat hat sich die LITRA zusammen mit dem VÖV für die höhere Beteiligung des Bundes engagiert. So ist die LITRA erfreut über den Entscheid des Parlaments zugunsten eines gut funktionierenden

und flächendeckenden Regionalverkehrs. Am letzten Tag der Sommersession geht die Vorlage Verpflichtungskredit Regionaler Personenverkehr 2018-2021 in die Schlussabstimmung.

9. Stand «Léman Express»



Am 20. Juni fand in Genf das dritte Informationsmeeting zum Stand «Léman Express» mit Vertretern der beteiligten Bahnen – SBB und SNCF, der Projektorganisation «Lémanis» und Vertretern der Sozialpartner der beiden Bahnen statt.

Erfreulicherweise liegt den Projektverantwortlichen sehr viel daran, die Sozialpartner auf beiden Seiten der Grenze frühzeitig und umfassend in das anspruchsvolle Projekt einzubinden und zu informieren.

Eine kurze Vorstellung der Idee von «Léman Express»: Gerechnet wird mit 50'000 Reisenden pro Tag auf den 230 km Strecken mit 45 Bahnhöfen rund um den Lac Léman. Ziel ist, dass der Reisende den Grenzübergang zwischen Frankreich und der Schweiz gar nicht bemerkt.

Der Direktor der «Lémanis SA», Mario Werren, skizzierte das Projekt:

- Beteiligung an der neuen Firma Lémanis SA: 60% SBB und 40% SNCF
- Drei Kernaufgaben:
 1. Keine Grenzen für die Kunden
 2. Planung und Koordination des Angebots
 3. Kommunikation und Marketing
- Wichtig zu wissen: Lémanis SA vermarktet das Angebot, die Produktion aber erfolgt durch die beteiligten Bahnen SBB und SNCF.

Für die Mitarbeitenden der involvierten Bahnen soll sich nichts ändern, die Anstellungsbedingungen der beiden „Mutterhäuser“ gelten weiterhin. Mit dem neuen, erweiterten Angebot sollen auch zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. So spricht die Projektverantwortliche seitens SNCF von rund 100 neuen Stellen, davon ein Teil für eine neue Unterhaltsanlage in Annemasse. Die SBB rechnet mit zusätzlichen Lokführern plus zusätzlichen Mitarbeitenden in der Unterhaltsanlage CEG in Genf. Die Ausbildung dieser Lokführer ist bereits im Gang.

Nächste Schritte

Eine wichtiges Etappenziel ist die Unterzeichnung einer Absichtserklärung zwischen SBB, SNCF und dem GAV im November 2017. Damit wird der Grundstein für den operativen Betrieb und dessen Finanzierung gelegt. Weitere Etappen sind

- Dezember 2017 Eröffnung Lancy Pont-Rouge
- 2018 progressive Einführung der neuen Züge Coppet – Lancy Pont-Rouge
- Juni 2018 ¼ Stunden Takt zu den Hauptverkehrszeiten
- Dezember 2018 ¼ Stunden Takt den ganzen Tag

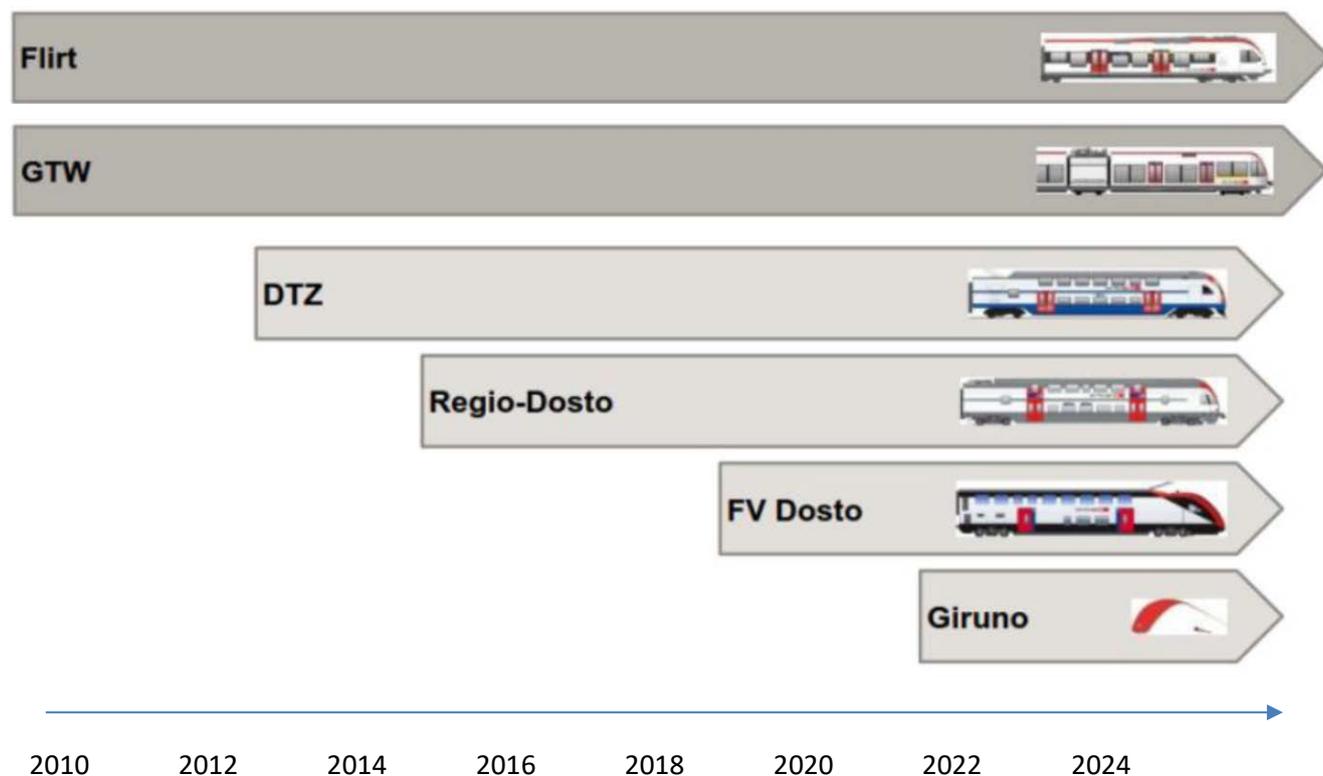
10. Modulare Revision der SBB-Flotten

Eine klassische schwere Instandhaltung bedingte bisher, dass das Fahrzeug oder der Triebzug für Tage, wenn nicht für Wochen, ausser Betrieb gestellt wurde. Eine effiziente Flotte ist möglichst viel unterwegs und möglichst wenig in der „Werkstatt“, d.h. im Stilllager. Der Personenverkehr beabsichtigt, in Zukunft die leichte und teilweise auch die schwere Instandhaltung im „natürlichen Stilllager“ auszuführen. Je Triebzug sind zwischen 60 – 90 Minuten definiert, während deren genau definierte Revisions-Module abzuarbeiten sind.

Die sogenannte „modulare Revision“ ist für Flirt, GTW und Doppelstockzüge DTZ weitgehend umgesetzt. Die entsprechenden Vorarbeiten für die Regio Doppelstock-Züge, für den Fernverkehrs-Doppelstöcker sind noch in Arbeit.

Die Arbeiten dazu, d.h. die Planung der Abarbeitung, die Probe-Abarbeitung etc. sowie die Fähigkeiten der Mitarbeitenden und die Ausrüstung der Service-Anlagen sind im Gang. Es stellte sich heraus, dass der Aufwand dafür anfangs unterschätzt wurde. Um dies zu beschleunigen und zu vereinfachen, wurde bei Personenverkehr Operating Zugbereitstellung Ende 2015 eine neue Abteilung „Modulare Revision“ geschaffen. Damit soll das Know-how gebündelt werden und die Vorbereitungszeiten können so reduziert werden.

Stand der modularen Revision nach Flotten



11. Bauprojekt «Zukunft Bahnhof Bern» bewilligt

Der neue RBS-Bahnhof

Der bestehende RBS-Bahnhof Bern wurde 1965 eröffnet. Konzipiert für täglich rund 16 000 Fahrgäste, benutzen ihn heute bis zu 60 000 Passagiere pro Tag. Mit dem Bau des neuen RBS-Bahnhofs wird die Kapazität den heutigen Bedürfnissen und der prognostizierten Entwicklung angepasst.

Der neue viergleisige RBS-Bahnhof wird unterhalb des heutigen SBB-Bahnhofs gebaut. Er besteht aus zwei grossen unterirdischen Hallen mit je zwei Gleisen und einem 12 Meter breiten Mittelperron. Rolltreppen und Lifte führen von der Perronebene auf die RBS-Verteil-Ebene. Von dort gelangen die Fahrgäste zu den Gleisen des Fern- und S-Bahnverkehrs und in die Stadt. Die Züge fahren durch einen neuen, knapp einen Kilometer langen zweigleisigen Tunnel in den RBS-Bahnhof ein. Dieser neue Tunnel zweigt aus dem bestehenden RBS-Schanzentunnel ab und verläuft weitgehend unter Strassen- und Bahnareal.



Darum braucht es den neuen RBS-Bahnhof Bern

- Der heutige RBS-Bahnhof ist überlastet. Mit dem Ausbau des Fahrplans 2014 hat er seine Kapazitätsgrenze erreicht. Der RBS kann seither weder den Fahrplan weiter verdichten noch mit längeren Zügen fahren.
- Die Perrons im heutigen RBS-Bahnhof sind zu kurz und zu schmal. Die Fahrgäste kommen sich in die Quere; Gedränge und Wartezeiten in den Spitzenzeiten sind die Folge. Dies kann zu einem Sicherheitsrisiko werden.
- Prognosen gehen davon aus, dass die Nachfrage im öffentlichen Verkehr bis zum Jahr 2030 um 50 Prozent steigen wird.
- Das Strassennetz im Norden und Osten von Bern ist überlastet und stösst an seine Grenzen. Der Neubau des RBS-Bahnhofs Bern trägt dazu bei, die Verkehrsprobleme im Grossraum Bern zu lösen: Nicht nur auf der Schiene, sondern letztlich auch auf der Strasse.

Der Baubeginn für den neuen RBS-Bahnhof Bern erfolgt im ersten Halbjahr 2017, die Inbetriebnahme im Jahr 2025.

12. Die Edelgase und ihre vielfältigen Anwendungen

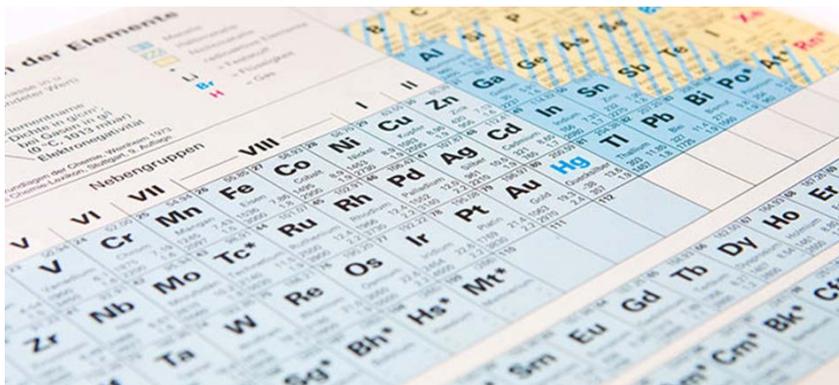
Die «nullwertigen» chemischen Elemente gehören zu einer bis Ende des 19. Jahrhunderts unbekanntem Gruppe des Periodensystems. Es sind die sogenannten Edelgase Helium, Neon, Argon, Krypton, Xenon und Radon. Sie zeichnen sich durch vollständig aufgefüllte äussere Elektronenschalen aus, was ihnen die höchstmögliche Stabilität verleiht. Man war jahrzehntelang überzeugt, dass sie keine chemischen Verbindungen bilden können; deshalb versuchte man ihre Synthese schon gar nicht. Doch 1962 liess ein frecher junger Chemiker namens Neil Bartlett in Chicago Fluorgas durch flüssiges Xenon perlen. Es entstand ein weisser Niederschlag, der beim Erhitzen explodierte und Bartlett an der Hand verletzte: Xenonfluorid.

Kein Urknall-Helium

Helium ist nach Wasserstoff das zweithäufigste Element im Universum, doch das vom solaren Urnebel der jungen Erde gelieferte Gas ist längst in den interplanetaren Raum abgedriftet. Unser Helium ist ein Zerfallsprodukt der radioaktiven Elemente Thorium und Uran. Es reicherte sich zum Teil in Erdgaslagerstätten an: Relativ heliumreiches Erdgas (mit mehr als 0,3 Prozent Helium) findet man in Nordamerika, Polen, Russland, Nordafrika und Katar. Entdeckt wurde das Helium 1868 aufgrund seiner Spektrallinien im Sonnenlicht. Doch erst 1895 fand der britische Physiker William Ramsay Spuren von Helium in Uranmineralien.

Für das aus Erdgas gewonnene Helium wurden zahlreiche Anwendungen gefunden, etwa als unbrennbare Ballon- und Luftschiffzuführung, als Schutzgas beim Schweißen, als inerte Atemgaskomponente für Tiefseetaucher. Flüssiges Helium siedet bei $-268,9\text{ °C}$ und wird zum Kühlen von Infrarotdetektoren sowie supraleitenden Magneten in Teilchenbeschleunigern und MRI-Scannern eingesetzt.

Bis 1908 entdeckten Ramsay und Mitarbeiter auch die fünf anderen Edelgase. Neon, Argon, Krypton und Xenon gewannen sie durch fraktionierte Destillation von flüssiger Luft. Beim Neon ist das schwierig, denn ein Kubikmeter Luft enthält davon nur gerade 18 Kubikzentimeter. Die Jahresproduktion beträgt gut 200 000 Kubikmeter, man braucht es zusammen mit Argon für Leuchtöhren und Glimmlampen. Weitere Anwendungen findet Neon in Natriumdampflampen, Stroboskoplampen, Gaslasern und kompakten Kühlanlagen.



Argon im Überfluss

Argon ist das billigste Edelgas, die Jahresproduktion beträgt 3,5 Millionen Tonnen. Einen Mangel an Argon wird es nie geben, denn die Luft enthält fast 1 Prozent davon. Dieses Argon stammt zu 99,6 Prozent aus dem Zerfall des radioaktiven Isotops Kalium-40 in der Erdkruste. Man verwendet Argon als Schutz- und Spülgas bei der Herstellung von Stahl, Edelstählen, Titan, Tantal und Wolfram wie auch beim Schweißen und in Feuerlöschanlagen mit Gasflutung. Zusammen mit anderen Edelgasen dient Argon als Füllgas für Leuchtstofföhren und Energiesparlampen. Man kennt nur eine einzige Argonverbindung, nämlich das Fluorohydrid HArF , das schon oberhalb von -146 °C zerfällt.

Im rohen Argon, das Ramsay aus flüssiger Luft gewonnen hatte, entdeckte er 1898 ein weiteres Edelgas: Krypton. Der Name ist vom Griechischen für «das Versteckte» abgeleitet. Aus guten Gründen, denn Luft enthält lediglich 1 Milliliter Krypton pro Kubikmeter. Krypton gehört zu den seltensten Elementen auf der Erde. Wegen seiner sehr schlechten Wärmeleitfähigkeit verwendet man es als Füllgas für Halogenlampen und als Isoliertgas für Fensterverglasungen. Es gibt eine ganze Reihe von Verbindungen des Kryptons mit Fluor, Sauerstoff und Stickstoff; Kryptondifluorid ist ein starkes Oxidationsmittel. – Im rohen Krypton identifizierte Ramsay 1898 ein weiteres Edelgas, das er Xenon nannte, das heisst «das Fremde». Tatsächlich ist dieses Edelgas extrem selten: Ein Kubikmeter Luft enthält lediglich 0,08 Milliliter Xenon. Dennoch werden davon pro Jahr 7000 Kubikmeter produziert, man benötigt es für Hochintensitätslampen, Kinoprojektorlampen, Thyratrons und Excimer-Laser. Xenon wird relativ leicht oxidiert: Man kennt Fluoride, Chloride, Oxide und Oxifluoride sowie Xenonsäure, Perxenonsäure, diverse Stickstoffverbindungen und Xenon-Fluoroplatinate. Alle diese Verbindungen sind nur bei niedriger Temperatur stabil und explodieren beim Erwärmen.

Unerwünschtes Radon

Ohne Radon, das sechste Edelgas, könnte man gut leben, doch entsteht es in der Erdkruste durch den radioaktiven Zerfall von Uran und Thorium, die zumindest spurenweise überall vorkommen. Radon ist selbst radioaktiv, seine Halbwertszeit beträgt knapp vier Tage. Gerät es über ein schlecht abgedichtetes Fundament ins Innere eines Hauses, zerfällt es dort zum langlebigen und (wenn es eingeatmet wird) hochgefährlichen Polonium. Vollkommen nutzlos ist Radon aber doch nicht: Man verwendet es bei hydrologischen Untersuchungen als naturgegebenen radioaktiven Tracer.

13. Licht und Schatten der schönen, flexiblen Arbeitswelt

Die Digitalisierung und weitere technische Entwicklungen haben in der Arbeitswelt zu tiefgreifenden Umwälzungen geführt. Die längst nicht abgeschlossene Entwicklung eröffnet neue Chancen, fördert aber auch Ängste und hat in der jüngeren Vergangenheit signifikante Veränderungen bei der Flexibilisierung der Arbeit herbeigeführt.

Die zeitliche Flexibilisierung ist schon seit vielen Jahren im Gang und weit fortgeschritten. Bereits 37 Prozent der Arbeitnehmer in der Schweiz sind in Teilzeit angestellt (2014), und schon zwei von drei Erwerbstätigen nutzen flexible Arbeitszeitmodelle. Dank Internet und Smartphone schreitet auch die örtliche Flexibilisierung der Arbeit voran. Man kann davon ausgehen, dass in der Schweiz bereits jeder vierte Arbeitnehmer temporär im Home-Office arbeitet. Argumente für diese neue Form der temporären Heimarbeit sind nicht nur die bessere Life-Work-Balance, sondern auch die Verkehrsentwicklung sowie Faktoren wie Effizienz und Engagement der Angestellten, die im virtualisierten Büro auch ausserhalb der typischen Arbeitszeit mit dem Unternehmen verbunden sind.

Auslegeordnung und Ausblick

Über das Thema wird viel debattiert und publiziert, seltener ist die Auseinandersetzung jedoch umfassend oder verbunden mit einem Ausblick. Diese Aufgabe hat sich ein interdisziplinäres Team unter der Leitung von Prof. Jens O. Meissner von der Hochschule Luzern und von Johann Weichbrodt von der Hochschule für angewandte Psychologie der Fachhochschule Nordwestschweiz gestellt. Das achtköpfige Forschungsteam hat,

unterstützt von einem Beirat aus einem Dutzend Fachleuten, aktuelle Literatur und Studien aufgearbeitet und analysiert. Das Resultat ist die Publikation «Flexible neue Arbeitswelt», die eine umfassende, systematische Auslegeordnung liefert und auch einen Ausblick auf die mögliche Entwicklung der nächsten Jahre wagt.

Die Autoren sind überzeugt, dass die Konfrontation mit der Entwicklung flexibler Arbeitsformen für die Wirtschaft und die Gesellschaft zwingend ist. Sie kann den entscheidenden Unterschied ausmachen bei der Frage, ob sich die Arbeitswelt widerstandsfähig entwickelt und die Schweiz ihre Spitzenposition erhalten oder noch ausbauen kann. Die Publikation versteht sich als Beitrag zur Orientierung in der herausfordernden, aber auch chancenreichen Ausgangslage.

Die Autoren bestätigen vorerst einmal viele bekannte Fakten – wie, dass Telearbeit, mobile Arbeit und Home-Office die Grenzen zwischen Angestellten und Selbständigen aufbrechen sowie die individuelle Autonomie fördern und die Unternehmen von organisatorischer Flexibilität profitieren. Gemäss einer früheren Publikation Weichbrodts (2014) werden hierzulande nur 77 Prozent der Arbeitsstunden am Arbeitsplatz geleistet, der Rest im Home-Office, unterwegs im Zug und im Café, bei Kunden oder in einer Filiale.

Auch das noch wenig verbreitete Crowdsourcing untersucht die Studie. Bei dieser auch Crowdworking genannten Form werden Dienstleistungen auf einer Crowdsourcing-Plattform ausgeschrieben und extern bezogen. Neben der örtlichen und zeitlichen Flexibilität der Arbeitsformen wird auch die numerische Flexibilität vermehrt zum Thema. Darunter versteht man die Tendenz der Unternehmen, die Anzahl ihrer Mitarbeiter durch befristete Verträge, Honorarverträge oder Arbeit auf Abruf flexibel zu halten. Dieser Anteil steigt in der Schweiz, liegt mit rund 7 Prozent aber noch deutlich tiefer als Arbeitsformen mit örtlicher und zeitlicher Flexibilität. Die neue Ära des Smart Working, auch Arbeit 4.0 genannt, wird in der Literatur und in Studien sehr kontrovers behandelt und bewegt sich zwischen Glorifizierung und Verteufelung. Die Wissenschaftler haben für die Analyse der Chancen und Risiken fünf Arbeitsformen typisiert und einer erfundenen Person mit ausführlich skizzierten Arbeitsalltag zugeordnet:

- Home-Office in der Festanstellung (Typ A)
- mobiles Arbeitskraftunternehmertum (Typ B)
- Portfolio-Worker auf mehreren Standbeinen (Typ C)
- Entrepreneurship (Typ D)
- eine Person mit Mehrfachanstellungen und Mini-Jobs (Typ E).

Deren Perspektiven werden erwartungsgemäss unterschiedlich bewertet und die Problemfelder definiert. Aufschlussreich und für manche Beobachter überraschend ist der Ausblick, den die Autoren aufgrund ihrer Analyse für die mögliche Entwicklung dieser fünf Formen flexibler Arbeit für die nächsten zehn bis fünfzehn Jahre voraussagen, soweit dies möglich ist. Sie zeigen die gesamtwirtschaftlichen Folgen, aufgeschlüsselt nach elf Kriterien. Während für die Typen A und B eine stabile und mehrheitlich positive Entwicklung erwartet wird, fallen bei den Typen C, D und E zahlreiche negative Faktoren auf. Insbesondere beim Erwerbseinkommen, bei der physischen wie psychischen Gesundheit und bei sozialen Absicherungen zeigen die Richtungspfeile nach unten. Aber auch der Typ des temporären Home-Office-Mitarbeiters mit Anstellung birgt einige Risiken. Dazu gehören der höhere Organisationsaufwand, Einschränkungen bei der Kooperation oder der soziale Druck des extern Arbeitenden, der oft mittels «Überpräsenz» kompensiert wird.

Handlungsempfehlungen

Umfassend arbeitet die Publikation auch die juristische Seite flexibler Arbeitsformen auf und dient den Vertragsparteien zur Sensibilisierung für Problemfelder, etwa in den Bereichen Arbeitszeit und Arbeitszeiterfassung.

14. Atupri – 2 Monate gratis Zusatzversichert und mehr als 20% Rabatt



Jetzt profitieren KVÖV-Mitglieder noch mehr: Wer die Zusatzversicherung Mivita neu abschliesst, erhält die ersten zwei Monatsprämien geschenkt.

Atupri, der ehemaligen SBB Krankenkasse, liegt die Gesundheit der KVÖV-Mitglieder am Herzen: Wenn Sie jetzt eine Zusatzversicherung Mivita abschliessen, erhalten Sie die ersten beiden Monatsprämien gratis. Dieses attraktive Angebot gilt bis zum 31. August 2017.

Immer: Mehr als 20 % Rabatt

Nebst diesem temporären Angebot profitieren KVÖV-Mitglieder immer von bis zu über 20 % Rabatt auf die Atupri Zusatzversicherungen:

- Generell **10 % Vergünstigung** auf den Zusatzversicherungen Mivita, Comforta und Denta.
- Wer die Zusatzversicherungen Mivita und Comforta als Mehrjahresvertrag abschliesst, profitiert zusätzlich von **2-4 % Rabatt**.
- Wer maximal sparen will, kombiniert die Zusatzversicherungen mit einer Atupri Grundversicherung – damit erhalten Sie je nach Grundversicherungsmodell zusätzlich **bis zu 10 % Rabatt** auf den Zusatzversicherungen.

Rabatt Zusatzversicherung	Mivita	Comforta	Denta
KVÖV Aktivmitglied	10 %	10 %	10 %
3 Jahresvertrag	2 %	2 %	-
5 Jahresvertrag	4 %	4 %	-
Mit Grundversicherung Sparmodelle HMO oder FlexCare	10 %	10 %	-
Mit Grundversicherung Sparmodelle TelFirst oder CareMed	5 %	5 %	-

Offerte – Gerne stellen wir Ihnen eine persönliche Offerte inklusive Rabatt zu.

Prämienrechner – Berechnen Sie einfach Ihre Prämie (der KVÖV-Rabatt auf die Zusatzversicherung ist in der Offerte noch nicht enthalten).

KVÖV & Atupri – informiert über alle Produkte und Leistungen für KVÖV-Mitglieder.

Persönliche Beratung – Gerne beraten wir Sie auch persönlich am Telefon. Rufen Sie uns einfach gratis an: [0800 200 888](tel:0800200888).

15. MAMMUT Alpine School erfüllt Ihren Bergtraum

Das Rauschen eines klaren Bergbachs, bunte Blumenwiesen, die ersehnte Erfrischung nach einer langen Bergtour. - An was denken Sie beim Stichwort Berge? Vielleicht an eine schöne Wanderung, einem Gipfelerlebnis mit Freunden oder ist es der Wunsch eine bestimmte Tour, eine besondere Route endlich in Angriff zu nehmen?

Unser Partner MAMMUT Alpine School hilft Ihnen, Ihr Wunschziel zu erreichen und organisiert für Sie Ihre persönliche Tour. Ob eine Bergwanderung, ein Trekking über einen Gletscher, ein 4000er Gipfel oder einer Kletterpartie - Sommer wie Winter erfüllt das Team von MAMMUT Alpine School Ihren Bergtraum, kompetent geführt von eigenen Bergführern und Wanderleitern.

Nehmen Sie mit dem MAMMUT Alpine School Beratungsteam Kontakt auf: 062 769 81 83 oder alpine-school@mammut.ch

Profitieren Sie zudem von folgenden Vorteilen:

- ab drei Teilnehmern 5% Gruppenrabatt
- kostenlose Ausleihe von Mitmaterial (Steigeisen, Pickel, Anseilgurt, etc.)
- Überraschungsgeschenk

Vorschlag: Zum Beispiel die Rigi entdecken, erleben und geniessen

Genusswanderung auf die Königin der Berge | 2 Tage

Den Namen «Queen of the Mountains» verdankt die Rigi der Geschichte. Vor allem im 19. Jahrhundert bevölkerten tausende von Touristen die Rigi und verhalfen dem Berg zu Weltruhm. Entdecken auch Sie auf einer zweitägigen Wanderung die Schönheiten dieses vielseitigen Bergs.

Tag 1 Von Arth-Goldau fahren Sie mit der Bahn auf die Rigi-Scheidegg und wandern gemütlich über Dossen nach Unterstetten und Rigi-Kaltbad. Geniessen Sie unterwegs die wunderbare Aussicht auf Vierwaldstätter- und Zugersee und freuen Sie sich nach der Wanderung auf ein entspannendes Bad im modernen und bekannten Bottabad, ein feines Nachtessen und eine Übernachtung im exquisiten Hotel Rigi-Kaltbad.

Tag 2 Das reichhaltige Frühstück wird Sie für die heutige Wanderetappe stärken. Über den Rotstock erreichen Sie Rigi-Staffelhöhe und Rigi Kulm 1979 m, den höchsten Punkt der Wanderung mit herrlichem Panorama. Geniessen Sie danach einen Halt in der Alpwirtschaft Chäserenholz und wandern Sie über die Schinenflue zurück nach Rigi-Staffelhöhe. Von hier fahren Sie mit der Bahn zurück ins Tal.

Unser Partner:

<http://alpineschool.mammut.ch>



MAMMUT[®]
ALPINESCHOOL

16. KPT Sicuranta: Aufnahmegarantie für die Zusatzversicherungen



Sicuranta – die Aufnahmegarantie

Investieren Sie jetzt für mehr Dienstleistungen und Komfort in der Zukunft: Mit Sicuranta sichern Sie sich für wenig Geld die halbprivate oder private Abteilung der Spitalkostenversicherung.

Wer noch in der Ausbildung ist, gerade eine Familie gründet oder längere Reisen plant, möchte die Kosten für die Krankenkasse möglichst tief halten. Ein paar Jahre später sieht das aber vielleicht schon ganz anders aus.

Investition in die Zukunft

Die KPT bietet Ihnen neu die Möglichkeit einer Aufnahmegarantie in die halbprivate oder private Abteilung der Spitalkostenversicherung: Sicuranta.

So funktioniert Sicuranta

Sie schliessen heute Sicuranta ab, wie bei Zusatzversicherungen üblich mit einer Gesundheitsprüfung, und wählen eine Vertragsdauer. Sie sichern sich damit für wenig Geld den späteren Zugang zu mehr Leistungen und Komfort. Nach Ablauf der Sicuranta-Vertragsdauer treten Sie ohne Gesundheitsprüfung direkt in die garantierte Spitalkostenversicherung ein.

Das Sicuranta-Paket Ihrer Wahl

Stellen Sie das Sicuranta-Paket Ihren Bedürfnissen und Ihrer Lebenssituation entsprechend zusammen. Wählen Sie die Spitalkostenversicherung Halbprivat, Privat oder Privat Welt und eine Vertragsdauer von 5, 10, 15 oder 20 Jahren. Haben Sie Fragen zu Sicuranta? Lassen Sie sich unverbindlich beraten – wir sind gerne für Sie da.

Profitieren Sie vom Kollektivrabatt der KPT

Als Mitglied von KVÖV erhalten Sie bei der Krankenkasse KPT Zusatzversicherungen zu besonders attraktiven Preisen. Insgesamt winken Ihnen mehr als 20 % Rabatt. Lassen Sie sich persönlich und unverbindlich beraten: Telefon 058 310 98 70 oder berechnen Sie schnell und einfach Ihre Prämie: <https://kollektiv.kpt.ch/kvoev-actp/de>

17. Unser Kontakt und wichtige Informationen

Kontakte KVÖV, Postfach, 3001 Bern **Website** www.kvoev.ch Deutsch
info@kvoev-actp.ch www.actp.ch Französisch

Auskünfte Geschäftsstelle KVÖV, Tel. 079 223 05 25, Email info@kvoev-actp.ch
Rechtsfragen Tel. 044 360 11 11, Email recht@angestellte.ch

Mutationen Bitte teilen Sie uns Adressänderung, Pensionierung, Austritt umgehend mit. Am einfachsten nutzen Sie den [Button](#) auf dem Internet dazu. Oder Sie senden uns Ihre Mitteilung per Post an KVÖV, Postfach, 3001 Bern, oder per Mail an info@kvoev-actp.ch.

Austritt aus dem KVÖV Bitte beachten Sie, dass der Austritt aus dem KVÖV auch den Wegfall von Dienstleistungen und den damit verbundenen Vergünstigungen / Rabatten (z.B. KPT, Zurich Connect, Multi-Rechtsschutz, etc.) zur Folge hat.

Pensionierung Wussten Sie schon, dass Sie alle Vorteile der Mitgliedschaft auch als Pensionierter behalten können – und das bei einem reduzierten Mitgliederbeitrag von nur noch Fr. 66 pro Jahr? Das entspricht pro Monat noch etwa dem Preis einer guten Tasse Kaffee! Melden Sie sich beim Übertritt in die Pensionierung beim KVÖV – es lohnt sich.

18. Bulletin des Kaderverbandes des öffentlichen Verkehrs - Impressum

Herausgeber
Kaderverband des öffentlichen Verkehrs
Postfach, 3001 Bern

Redaktion
Heinz Wiggenhauser
Leiter Marketing und Kommunikation
info@kvoev-actp.ch

Layout
Heinz Wiggenhauser

Fotos
Hans Schwab, KVÖV

Publikation und Mailversand der Online-Version
dieXperten GmbH, 8812 Horgen

Druck und Versand der gedruckten Version
Eigenleistung KVÖV

Redaktionsadresse
Kaderverband des öffentlichen Verkehrs
KVÖV
Postfach, 3001 Bern
info@kvoev-actp.ch

Erscheint 6-mal pro Jahr, zweimonatlich